



## Unterschiede nutzen

*«Der Unterschied wird für die Einnahme unterschiedlicher Rollen genutzt, welche das gemeinsame Bewegen gerade erst attraktiv machen.»*

(Weichert, 2008)



(Phil Hubbe)

### Unterschiede nutzen – Die Verschiedenheit wird zum Bewegungsthema

In und durch Bewegung entstehen Dialoge zwischen allen Beteiligten, bei denen die individuellen Aktionsmöglichkeiten genutzt werden. Die Verschiedenheit wird zum Bewegungsthema und führt zu neuen Herausforderungen und einer Steigerung der Attraktivität.

Mit den Unterschieden spielen heisst, immer auch Anpassungen arrangieren und Bewegungsbeziehungen gestalten (vgl. Vertiefungstexte in den beiden Handlungsfeldern). Dabei ist die Autonomie der Bewegungspartner:innen in der Entscheidung der Art der Anpassungen ihrer gemeinsamen Aktion ein wesentliches Kennzeichen der jeweiligen Bewegungsbeziehung. Im Dialog passen die Bewegungspartner:innen das individuelle Anforderungsniveau den sich verändernden Bedingungen an. Für ein gelingendes Spiel mit den Unterschieden ist das Anerkennen der Verschiedenheit, ein grosses Einfühlungsvermögen und das passende Zusammenspiel von Inhalt und Person auf den folgenden drei Ebenen wichtig (Weichert, 2008):

- + Person – Person: wechselseitige Sympathie, Interesse, Fähigkeiten usw.
- + Person – Sache: Einklang von individuellen Fähigkeiten und Anforderungen des Inhalts an die Grenzen des Könnens
- + Person – Sache – Person: Wechselbeziehung über Bewegung, Freiheitsgrade der Bewegung und der Entscheidungen usw.

## **Menschen mit Beeinträchtigung**

Mit zunehmender Schwere der Beeinträchtigung wird die Autonomie und Bewegungsfreiheit begrenzt. Das Finden, Aushandeln und Ausprobieren von gemeinsamen und für alle attraktiven Bewegungssituationen wird herausfordernder und die Fähigkeit des Einfühlens in die Bewegungen der Partner:innen wichtiger. Insbesondere bei Menschen mit Autismus Spektrum Störungen, Verhaltensauffälligkeiten und Beeinträchtigungen in der Wahrnehmung ist ein klar strukturiertes und eher reizarmes Bewegungsumfeld im Spiel mit den Unterschieden hilfreich.

## **Verwendete und weiterführende Literatur**

Giese, M., Weigelt, L. (Hrsg.) (2015). Inklusiver Sportunterricht - Theorie und Praxis. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Weichert, W. (2008). Integration durch Bewegungsbeziehungen. In Fediuk, F. (Hrsg.), Inklusion als bewegungspädagogische Aufgabe (55-95). Hohengehren, Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Fediuk, F. (2008). Sport in heterogenen Gruppen. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.